

Mitten im Rentenkonflikt – Frankreichs Arbeitsminister wegen Steueraffären kaum mehr haltbar

Ausgerechnet am Höhepunkt der Kraftprobe mit den Gewerkschaften um die Reform des Rentensystems dürfte Präsident Nicolas Sarkozy seinen diesbezüglich wichtigsten Mann verlieren: Arbeitsminister Eric Woerth scheint nach jüngsten Enthüllungen über seine Verwicklung in Steuer-Affären kaum mehr haltbar.

Woerth, der bis März als Budget-Minister der Steuerverwaltung vorstand, steht im Verdacht, er habe den Steuerbetrug des Autofabrikanten Robert Peugeot und der Besitzerin des Kosmetik-Konzerns „L’Oreal“, Liliane Bettencourt, gedeckt.

Robert Peugeot, Opfer eines Einbruchs, hatte der Polizei den Geheimbesitz von Gold gestanden. Der Fiskus wollte eine Nachzahlung auf die in Frankreich geltende Vermögenssteuer. Minister Woerth gewährte aber eine beachtliche Verringerung dieser Nachzahlung.

Liliane Bettencourt, die reichste Bürgerin Frankreichs, hatte einem Günstling einen Großteil ihres Besitzes, darunter eine Insel, die zu den Seychellen gehört, überschrieben. Seither strengt die Tochter ein Entmündigungsverfahren gegen die heute 87 jährige Mutter an. Dadurch erhielt die Justiz Informationen über bisher geheim gehaltene Besitztümer. Obwohl diese Fakten an die Finanzbehörden weitergeleitet wurden, kam es zu keinen steuerlichen Erhebungen.

Dabei hatte sich Woerth mit einer Kampagne zur Heimholung von Vermögen aus Steuerparadiesen hervorgetan. Woerth ist aber auch der Kassier von Sarkozys Regierungspartei UMP. Als solcher erhielt er Spenden von Peugeot und Bettencourt, die obendrein die Frau von Woerth als Vermögensberaterin anstellte.

Für Sarkozy und seine Regierung, die zuletzt von mehreren Pfründe-Affären gebeutelt wurde, ist der Image-Schaden verheerend. Die vermögenslosen Teile der Bevölkerung fühlen sich darin bestärkt, Rentenreform und Sparkurs würden nur zu ihren Lasten gehen.

DANNY LEDER, PARIS